

Erfahrungsbericht über meinen Erasmus-Aufenthalt in Uppsala, Schweden 2022

Ronja Müller

Universität Bielefeld

Mein Auslandssemester habe ich in der Stadt Uppsala in Schweden gemacht. Zu diesem Zeitpunkt bin ich im sechsten Semester meines Bachelorstudiengangs „Umweltwissenschaften“ gewesen. Im Frühjahr 2021 startete der Bewerbungsprozess an meiner Fakultät in Bielefeld. Dafür musste ich ein Motivationsschreiben an meine Erasmus-Koordinatorin einreichen. Die Biologie Fakultät bietet Kooperationen mit verschiedensten Ländern in Europa an, doch mir war unter anderem wichtig, in ein Land zu gehen, wo englischsprachige Lehre angeboten wird. Meine erste Wahl ist Uppsala gewesen und meine zweite Wahl Umeå. Zunächst wurde mir ein Platz in Umeå angeboten und ein paar Tage später habe ich erfahren, dass jemand abgesprungen ist und mir somit doch ein Platz in Uppsala offen steht.

Warum ich mich für den Auslandsaufenthalt entschieden habe, hatte mehrere Gründe. Zum einen war ich einfach neugierig, wie es sein würde in einem fremden Land zu leben und zu studieren - Wie würden die Strukturen dort wohl sein und wie das kulturelle Zusammenleben?

Außerdem war ich gespannt darauf, wie das Universitätsleben in einem anderen Land abläuft und wie es ist, die Vorlesungen auf Englisch zu besuchen. In meinem Fachgebiet ist es zudem sehr spannend gewesen, nach Skandinavien zu gehen, da es tolle Natur und großen Artenreichtum gibt.

Bevor es mit der Organisation losging, habe ich mir erstmal viele Gedanken darüber gemacht, ob ich alles schaffen und auch nichts vergessen würde. Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich mich sehr gut vom International Office in Bielefeld und auch von dem Erasmusteam in Uppsala informiert und betreut gefühlt habe. Alles, was zu tun ist, wird im Mobility-Online angezeigt und dort werden alle Abgaben für den Auslandsaufenthalt gesammelt. Ich musste in Uppsala zunächst meine Kurse wählen und deren Wahl und Anrechnung wurde im Learning Agreement durch die Erasmus-Koordinatoren in Bielefeld und Uppsala bestätigt. Ich habe mich zunächst für zwei Kurse der Biologie und einen Sprachkurs zum Schwedisch-Lernen entschieden.

Außerdem musste ich klären, wo ich während meines Aufenthalts wohnen würde. Über die Universität in Uppsala wurden wir darüber informiert, dass wir uns am besten beim Housing Office in Uppsala bewerben sollen. Ich konnte mir selbst ein Wohnheim auswählen und habe leider im Nachhinein nicht die beste Wahl getroffen. Im Wohnheim standen uns Einzel-Appartements mit eigenem Bad und kleiner Küchenzeile zur Verfügung. Im Keller gab es große Küchen, einen Gemeinschaftsraum und einen Raum mit Sportgeräten. Leider musste ich in dem halben Jahr mit einer Großbaustelle vor dem Fenster leben, was dauerhaften Lärm von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends, viel Staub und starke Kopfschmerzen bedeutete. An der Situation ließ sich leider nichts ändern und es war natürlich auch weniger ein Problem an den Tagen, an denen ich viel unterwegs gewesen bin. Leider haben wir erst hier erfahren, dass es auch Möglichkeiten gibt, sich bei den Nations (zu denen komme ich später noch) um einen Wohnplatz zu bewerben. Die Kommunikation könnte diesbezüglich wirklich verändert werden. Außerdem waren die Preise für die Wohnheime echt hoch im Vergleich zu den deutschen Studentenwohnheimen.

Daneben sollte man daran denken, dass eine gültige Auslandskrankenversicherung vorhanden sein muss. Außerdem sollte man an notwendige Impfungen denken.

Als ich dann endlich angekommen bin, haben sich alle Fragen, die noch offen waren von selbst geklärt. Das Semester in Schweden ist in zwei Hälften unterteilt. Es gibt Kurse, die gehen über das ganze Semester (Januar-Juni) und es gibt Kurse, die nur bis März gehen oder erst Ende März beginnen. Bei mir sind im Januar der Sprachkurs (Basic Swedish) und mein Bestimmungskurs (Faunistics and Vertebrates) gestartet. Ich hatte zweimal in der Woche Vorlesungen im Bestimmungskurs und am Wochenende regelmäßig Exkursionen. Der Schwedischkurs fand auch zweimal pro Woche statt. Die Kurse hier haben mir echt sehr viel Spaß gemacht. Im Bestimmungskurs haben wir tolle Exkursionen gemacht, wie zum Beispiel Snow-Tracking im Februar und Bird-Watching ab April. Die Dozenten waren sehr motiviert und wir durften mit einem sehr bekannten Ornithologen (Per Alström) zusammenarbeiten. Für die Exkursionen wurde immer ein großer Reisebus für die ganze Gruppe gemietet und wir waren oft 10 Stunden unterwegs. Es war echt toll auch in diesem Kontext viele Naturschutzgebiete zu besuchen und einfach viel von der Umgebung zu entdecken. Im Sprachkurs haben wir die fundamentalen Basics gelernt, wie sich vorzustellen, einfache Unterhaltungen zu führen und Essen zu bestellen. Schwedisch und Deutsch klingen oft ähnlich und es ist recht einfach Texte zu lesen und zu verstehen.

Neben der Uni hatte ich genug Freizeit, um die anderen internationalen Studenten kennenzulernen und das soziale Leben in Uppsala und in den Nations zu genießen. Die Nations wurden im 18. Jahrhundert von Studierenden für Studierende gegründet. Es sind

Orte, um auf der einen Seite zu lernen und zu arbeiten, aber auf der anderen Seite auch Spaß zu haben und zu feiern. Jede Nation hat ein eigenes altmodisches Nationhaus mit total nostalgischer Einrichtung und zum Teil sehr alten und stilvollen Bibliotheken. Es gibt ziemlich coole Traditionen, die uns zunächst sehr fremd waren aber total begeistert haben. Bei so genannten Gasques sind die Gäste mit Kleidern und Anzügen gekommen und es wurde gegessen, gesungen und oft dabei angestoßen.

Es war immer eine total tolle Atmosphäre bei solchen Abenden dabei zu sein und diese verrückten Traditionen zu erleben. Die Nations boten außerdem jeden Tag Lunch für günstige Studentenpreise an.

Es gab unzählige tolle Erlebnisse und neue Erfahrungen, die ich machen durfte und es wird schwierig diese hier alle aufzuzählen. Zu meinen absoluten Highlights zählt auf jeden Fall der Internationale Gasque, bei dem ich das erste Mal die Traditionen der Nation kennengelernt habe. Toller Abschluss des Abends war, dass wir die Nordlichter vom Schloss in Uppsala aus sehen konnten. Daneben ist ein Highlight Walpurgis gewesen. Das wird in Uppsala sehr ausgiebig gefeiert und in der ganzen Stadt ist total viel los gewesen. Sehr witzig war es, das Bootsrennen in selbst gebauten Booten anzusehen. Ein persönliches Reisehighlight von mir war der Trip in den Norden nach Kiruna. Wir haben mit Rentieren gekuschelt und nachts fantastische Nordlichter beobachten dürfen.

Viele Schwierigkeiten hatte ich während meines Aufenthalts nicht. Das einzige Problem waren die Wohnumstände und der Winter hat sich etwas nach hinten gezogen. Im April hatten wir sogar noch den letzten Schnee. Außerdem war die Umstellung hinsichtlich Corona zuerst sehr merkwürdig, da es in Schweden keine Maskenpflicht gab und Ende Januar auch alle Restriktionen aufgehoben wurden.

Abschließend würde ich euch allen, die an einem Auslandsaufenthalt interessiert sind, empfehlen, sich zu bewerben und es zu versuchen. Für mich persönlich war es kein Problem einen Platz zu bekommen, weil der Andrang unter den Studierenden nicht so hoch gewesen ist. Es ist eine tolle Möglichkeit, sich von einer anderen Seite kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Außerdem hilft es aus dem eigenen Studienalltag herauszukommen und zu entschleunigen. Ich würde auch empfehlen, dass ihr nicht mit zu vielen Erwartungen an die Sache herangeht und es einfach auf euch zukommen lasst. Außerdem dürft ihr nicht den Anspruch haben, alle Events mitzumachen und Angst davor haben, etwas zu verpassen.

Leider wurde die Kooperation der Fakultät Biologie zwischen Uppsala und Bielefeld dieses Jahr beendet und ich bin die letzte Austauschstudentin an der Universität Uppsala gewesen. Es ist echt schade, da vor allem das soziale Leben unter den Studenten in Uppsala einen

total tollen Ausgleich zum Stress in der Uni bietet und die Studienstrukturen sehr überzeugend sind.

